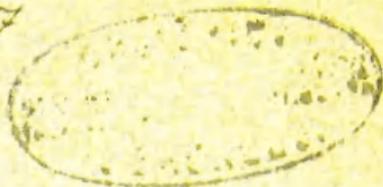


Br: 697



Gemohnheitsfehler

in der

Güterverwaltung

Von

C. Diebl

Archiv für Land- und Forstwirtschaft

Herausgegeben

von

Robert Hirschmann und Hugo Hirschmann

Herausgebern der „Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung“, „Österreichischen Forst- und Jagd-Zeitung“, „Allgemeinen Wein-Zeitung“ zc.

II.

Gewohnheitsfehler in der Güterverwaltung

Von

C. Diebl



Wien 1911

Kommissionsverlag von Wilhelm Frick

f. u. f. Hofbuchhändler, Wien I. Graben 27.

Gewohnheitsfehler

in der

Güterverwaltung

Von

C. Diebl

Graf Czerniuschem Domänenrat i. R.

Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage der „Dienstinstruktion für
Wirtschafts- und Forstbeamte“ von verlebtem Josef Schmal, Fürst
Paarschem Güter-Zentraldirektor i. R.

Mit dem Porträt des Verfassers und 16 Musterbeilagen

Wien 1911

Kommissionsverlag von Wilhelm Fricke

t. u. f. Hofbuchhändler, Wien I. Graben 27.

Einleitung.

Die Güterverwaltung ist mit vielen Gewohnheitsfehlern behaftet. Wie könnte es auch anders sein? Das Zusammenfassen aller Betriebskräfte zum gewerblichen Ziel des nachhaltigen bestmöglichen Ertrages, diese Aufgabe der Güterverwaltung ist nicht so wie die einzelne Betriebsarbeit durch theoretische Regeln vollkommen vorgezeichnet. Die Betriebslehre enthält wohl in allgemeinen Umrissen auch die Vorschriften für die Güterverwaltung, unmöglich aber kann sie die eingehende Unterweisung für die vielfältig verschiedene Art enthalten, in welcher die Verwaltung je nach Umständen zu geschehen hat. Die Größe des Besitzums, die Zahl seiner Gutskörper, die Betriebszweige, aus denen jeder einzelne zusammengesetzt ist, die sonstigen Besitz- und Lebensverhältnisse des Eigentümers, die örtliche Lage, die Verkehrs- und Arbeitsverhältnisse usw. erfordern eine mannigfache Verschiedenheit der Verwaltung. Auf jedem Gut müssen dafür besondere Vorschriften bestehen, welche entweder durch eine vorgeschriebene Geschäftsordnung festgesetzt sind oder auf überkommener, gewohnter Uebung beruhen. Auch dort aber, wo die Verwaltungsgeschäfte durch eine schriftliche In-

struktion geregelt sind, ist dies bis ins Kleinste und für alle veränderlichen Fälle nicht ausführbar und es beruhen auch dort viele Geschäftsteile auf der gewohnten Übung. In der Zeitfolge werden durch den Fortschritt und durch veränderte Umstände neue Regeln für die Geschäftsführung erforderlich; ja es werden durch Verbreitung der Fachintelligenz einzelne Klassen der Verwaltungsorgane in ihrer Bedeutung verändert (siehe Art. 79, 93, 94, 139, 161 des Buches) und eine geänderte Verwendung derselben wird notwendig. Die gewohnte Übung bildet aber einen Damm gegen Neuerungen und dadurch entstehen die Gewohnheitsfehler.

Aus langer Berufserfahrung habe ich nachfolgend in jedem Teil der Güterverwaltung eine Reihe wichtiger Gewohnheitsfehler dargelegt. Wenige derselben betreffen den betriebstechnischen Teil, für welchen die Unterweisung nahezu erschöpfend durch die Literatur und Fachschule geliefert ist; die meisten beziehen sich auf den wirtschaftlichen Teil und auf die sozialen Aufgaben der Güterverwaltung. Das Werk des Zentraldirektors Josef Schimak „Dienstinstruktion für Wirtschafts- und Forstbeamte“ (Wien 1883, Hugo H. Hirschmanns Journalverlag) enthielt, übereinstimmend mit dem damaligen Entwicklungsstand der Betriebslehre, zum größten Teil betriebstechnische Vorschriften und Verhältniszahlen. Diese sind gegenwärtig durch Lehrbücher hinreichend geboten und es handelt sich in Dienstvorschriften wesentlich darum, die Verwaltungs-

geschäfte richtig zu gestalten. Die eingehende Vorschrift für eine allgemeine Geschäftsordnung kann aber aus dem erwähnten Grunde der Mannigfaltigkeit nur in jener übersichtlich andeutenden Weise erfolgen, wie es in Beilage I dieses Buches versucht wird. Zweckmäßiger ist es daher, eine Darstellung der Gewohnheitsfehler in der Güterverwaltung zu geben, in welcher zugleich die zeitgemäße Art ihrer Beseitigung gezeigt wird. In dieser Weise ist die vorliegende Neubearbeitung des erwähnten Werkes gedacht und ausgeführt. Bei Nachweisung der Fehler, zunächst im persönlichen Wirkungskreis des Eigentümers, dann in jeder Verwaltungsabteilung, muß uns die Geschäftsführung eines großen Besitztums vor Augen stehen, in welcher alle Verwaltungsstellen vorkommen. Der Eigentümer eines kleineren Besitzes, welcher an der Verwaltung eingehender teilnimmt, und der Beamte, der mehrere Verwaltungsstellen versieht oder dessen Tätigkeit sich teilweise auch auf eine andere Geschäftsabteilung erstreckt, finden die auf ihren Wirkungskreis bezüglichen Andeutungen in den einzelnen Abschnitten. Jeder Leser aber kann das bei ihm Vorkommende in dem Inhaltsverzeichnis, welches die dargelegten Fehler benennt, leicht auffinden.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	I
Der Wirkungskreis des Eigentümers.	
1. Unrichtige Arbeitsteilung	1
2. Allzu große Geschäftsenhaltung	2
3. Mangelhafte Führung der Hauptkassa	3
4. Ungeregelter Kassenverkehr	4
5. Unklarer Vermögensstand	5
6. Magere und zehrende Güter	6
7. Selbsttäuschung bei Verpachtungen	8
8. Liebhaberei und Mode im Betrieb	9
9. Industriekonkurrenz zwischen Gutsherr und Kaufmann	10
10. Verborgene Voluptuarlasten	12
11. Partikularismus der Betriebszweige	13
12. Geduldete Oberflächlichkeit	14
13. Fehlendes Interesse	16
14. Störende Einmischung	17
15. Unrichtige Beamtenwahl	18
16. Unberufene Ratgeber	19
17. Fehlerhafte Einwirkung auf die Beamten	20
18. Keine Dienstpragmatik	21
19. Selbstbesteuerung	22
20. Gelähmte Interessenvertretung	23
Die Zentraldirektion.	
21. Titelfehler	25
22. Starre Abgrenzung des Wirkungskreises	26

23. Vielschreiberei	27
24. Schwerfällige Beratungen	29
25. Fachmännische Einseitigkeit	30
26. Mischenbrüdel „Defonomit“	31
27. Im finanziellen Nebel	32
28. Kommerzielles Ungeschick	33
29. Inspektion ohne Normalvoranschlag	34
30. Preliminarprüfung ohne Normalvoranschlag	35
31. Bilanzprüfung ohne statistische Betriebskontrolle	36
32. Falsches Besoldungssystem	37
33. Mangel der Geschäftsordnung	38
34. Ungeregeltes Beamtenrecht	39
35. Unklare Aufnahmebedingungen	40
36. Dienstgebührenübelstände	41
37. Ältväterische Besoldungstabellen	43
38. Protektion	44
39. Kurzsichtige Stellenbesetzung	45
40. Archivzustände	46

Die Gutsdirektion.

41. Vorrangstreit	48
42. Konferenzschwierigkeiten	49
43. Schriftenverkehrsstockungen	50
44. Unordentliche Besitzveridenz	51
45. Halbservitute	52
46. Technische Unzulänglichkeit	53
47. Uebersehene Industrievorteile	55
48. Pachtverhandlungsfehler	56
49. Pachtvertragsfehler	57
50. Pachtaufsichtsfehler	58
51. Schwache Rentüberwachung	60
52. Bilanzphlegma	61
53. Gelockerte Disziplin	62
54. Unverständene Beamtenvertretung	63
55. Mangelhafte Dienerfürsorge	64
56. Ungeregelte Armenpflege	65
57. Autonomie-Frrwege	67
58. Untertänigkeit	68
59. Mißgriffe in der Rechtsvertretung	69
60. Kein Zusammenhalt	70

Die Wirtschaftsverwaltung.

61. Unklares Wirtschaftsprinzip	72
62. Vergeblicher Kampf gegen die Natur	74
63. Meliorationsünden	75
64. Zustandsmängel	77
65. Kulturänderungssträgheit	78
66. Bonitierungsunkenntnis	79
67. Geräteüberschuß und -Mangel	80
68. Schwerfällige Arbeitsberechnung	82
69. Düngungskostenzweifel	83
70. Schablonen	84
71. Verschwendung aus Sparsamkeit	85
72. Schwache Betriebsaufsicht	86
73. Mangelnde Vorforge	88
74. Selbstüberschätzung	89
75. Kein Ertragsmaßstab	90
76. Lantiemeschwierigkeiten	91
77. Unpassende Stellvertreter	92
78. Schlechte Lehrmeister	94
79. Eine vernachlässigte Dienststufe	95
80. Agrarische Teilnahmslosigkeit	96

Die Forstverwaltung.

81. Verfehlte Waldkultur	98
82. Unterlassene Bestandespflege	99
83. Falsche Umtriebszeit	100
84. Einseitige Forsteinrichtung	101
85. Unvollständige Systemisierung	102
86. Gestörte Evidenzhaltung	103
87. Kommerzielle Hindernisse	104
88. Unterlassene Selbstkonkurrenz	106
89. Betriebsluxus	107
90. Aufrechnungsstreit	108
91. Bilanzschrullen	109
92. Veraltete Forststatistik	110
93. Verjährte Dienstordnung	112
94. Mangelnde Inspektoren	113
95. Die Scheu vor der Vereinigung	115
96. Das Forstamt im Walde	116

	Seite
97. Zwei „verlorene Posten“	118
98. Neue Zeiten — alte weidgerechte Jagd	119
99. Fehlgriffe in der Arbeiterfrage.	120
100. Agrarfeindliche Forstmänner	121

Die Industrieverwaltung.

101. Veraltete Einrichtung.	123
102. Schlechte Rohstoffe	124
103. Verwilderung des Rohstoffmarktes	125
104. Fremdes Gut	126
105. Vernachlässigte Buchführung	128
106. Täuschungen	129
107. Mängel der Betriebsstatistik	130
108. Marktpropheten und Spekulanten.	121
109. Interessenzwiepalt im Betriebe	132
110. Schiefe Dienststellung.	134
111. Mangelnde Organisation der Arbeitskräfte	135
112. Mißbräuche	136
113. Kreditunfug	137
114. Schlechte Finanzierung	138
115. Unlauterer Wettbewerb	140
116. Konkurrenzschwäche	141
117. Verbandsscheu	142
118. Kartellbruch	143
119. Gründungs-Irrtümer.	145
120. Unterlassene Produktivgenossenschaften	146

Die Bauverwaltung.

121. Ungeregeltes Bauwesen	148
122. Befangene Bauleiter	149
123. Arbeitsverteuerung	150
124. Fuhrlohnsteigerung.	151
125. Materialverschwendung	153
126. Uebertriebene Bauansforderungen	154
127. Keine Baustatistik	155
128. Schriftenunordnung	156
129. Uebereilte Projekte	157
130. Unvollkommene Bauverträge.	158

	Seite
131. Verfehlte Baubedingnisse	160
132. Unsichere Bauvergebung	161
133. Mangelhafte Aufsicht und Uebernahme	162
134. Schlechte Rechnungsführung	163
135. Geometrische Uebelstände	164
136. Kulturtechnische Einseitigkeit	166
137. Schwache technische Vertretung	167
138. Organisationsfehler	168
139. Mangelnde Bauberwalter	170
140. Baubureaukratie	171

Die Buchführung.

141. Beraltete Rechnungsbegriffe	173
142. Die Mißgestaltung der Doppik	174
143. Das Vorurteil gegen die einfache Buchführung	175
144. Das vernachlässigte Kontobuch	177
145. Ungeregelte Abrechnung	178
146. Rechnungspedanterie	179
147. Störungen im Rechnungsdienst	181
148. Rückständige Kassaanzweisung	182
149. Selbsterschwerung des Geschäfters	183
150. Die Ueberbürdung des Kassiers	184
151. Unterlassene Selbstkontrierung	186
152. Verheimlichter Kassaabgang	187
153. Verdeckte Buchungsfehler	188
154. Ungenügende Befähigung	189
155. Unterlassene Voranschläge	190
156. Alternativerische Ertragsberechnung	192
157. Verspäteter BücherSchluß	193
158. Unzulässige Bilanzposten	194
159. Kein Quartalskontro	195
160. Ein übersehenes Vorrecht des Kassiers	196

Die Kontrolle.

161. Beralteter Kontrollbegriff	198
162. Ein grundlegender Irrtum	199
163. Vernachlässigte Bestandeskontrolle	200
164. Oberflächliche Geschäftsübergabe	201

	Seite
165. Der „Schüttbodenkontrollor“	203
166. Scheinbare Forstkontrolle	204
167. Mangelhafte Skontrierung	205
168. Keine Vorrevision	206
169. Ungenaue Rechnungsprüfung	207
170. Unkontrollierte Besteuerung	208
171. Kein Kalkulationsbuch	210
172. Versäumte Bilanzvorbereitung	211
173. Unrevidierte Bilanzen	212
174. Keine statistische Betriebskontrolle	213
175. Untaugliche Kontrolloren	214
176. Unvollkommene Ausbildung	215
177. Veralteter Revisionsbegriff	217
178. Revisionschablonen	218
179. Revisionssonderbarkeiten	219
180. Höhere Revisionsaufgaben	221

Beilagen.

Nummer			
I	zu	Art. 33:	Schema der allgemeinen Geschäfts- ordnung 225
II	„	„ 34:	Uebersicht der Beamten-Rechtsordnung 243
III	„	„ 34:	Entwurf eines Pensionsinstituts-Erfah- vertrages 248
IV	„	„ 34:	Entwurf einer Erklärung betreffend die Pensionsergänzung 254
V	„	„ 38:	Formular einer Beamtenevidenzliste . 256
VI	„	„ 50:	Formular eines Hofpachtaufichtsberichtes 258
VII	„	„ 50:	Formular eines Parzellenpachtaufichts- berichtes 260
VIII	„	„ 73:	Uebersicht der Wirtschaftsverrichtungen 262
IX	„	„ 85:	Beispiel eines Forstnormalvoranschlages 275
X	„	„ 92:	Beispiel einer Bilanzzusammenziehung für die statistische Betriebskontrolle . 277
XI	„	„ 92:	Vergleichung der Ertragsstatistik mehrerer Forste 280

Nummer	Seite
XII zu Art. 109: Beispiel einer zweckmäßigen Rüben- preistaxe	281
XIII " " 109: Beispiel einer entsprechenden Rüben- akzidenzpassierung.	282
XIV " " 130: Entwurf allgemeiner Baubedingnisse .	283
XV " " 139: Entwurf einer Dienstvorschrift für die Bauverwaltung	288
XVI " " 143: Beispiel einer Bilanz gewerblichen Systems in einfacher Form	291

